

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1950)

Heft: 115

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So beängstigend der Fusszustand unserer Zeitgenossen auch ist, alarmierender noch ist die Tatsache, dass sich mit jeder Generation die Füsse verschlimmert haben, denn dies weist auf eine fortschreitende Fuss-Degeneration hin und gibt uns den Beweis, dass wir unsere Fussdefekte oft vererben. Unsere Nachkommen werden demnach vielleicht noch schlechter zu Fuss sein als wir, und wir übergeben ihnen damit eine Hypothek, welche ihre Gesundheit über alles Mass belastet. Unser Beruf auferlegt uns daher eine schöne, aber auch dringende und verantwortungsreiche Aufgabe: Wir kämpfen gegen eine der weitverbreiteten Volkskrankheiten. In diesem Kampf aber müssen wir alle Kräfte einsetzen und alle Möglichkeiten ausnützen, wenn wir ihn siegreich bestehen wollen. Glauben Sie aber, dass mit den bisherigen künstlichen Mitteln, welche nachweisbar den Fuss verweichlichen und schwächen, glauben Sie, dass mit Fusskrücken der fussleidenden Menschheit

auf die Dauer geholfen werden kann? — Wenn Sie das Problem einmal richtig durchstudieren, so werden auch Sie zur gleichen Ansicht kommen: *Nur die Muskelkraft kann dem Fuss seine Leistungsfähigkeit geben.* Werfen Sie einmal alle Vorurteile von sich. Bleiben Sie nicht am Alten kleben, gehen Sie den richtigen Weg. Sie haben einen Beruf erwählt, dessen Tätigkeit auch in dieser Richtung segensreich sein kann, wenn Sie das Richtige tun. Die natürliche Lebensweise ist die gesündeste. Uebertragen Sie diese Weisheit aber auch auf die Füsse. Zwingen Sie die Füsse Ihrer Patienten wieder zu arbeiten, aber so, wie es seit jeher für Sie von der Natur vorausbestimmt war. Jeder zivilisierte Mensch ist genötigt, in Schuhen und auf harter Strasse zu gehen. Ob fussleidend oder nicht, *alle Ihre Patienten sollen daher in Zukunft in jedem Schuh Pedi-flex tragen,* dann wird vom ersten Moment an jeder Schritt für sie eine gesunde, kraftfördernde Gymnastik sein.

Aus dem Zentralvorstand

Von den Berufspflichten Wissenschaft und Kurpfuschertum

Die moralischen, technischen und wissenschaftlichen Ziele unseres Verbandes sind durch unsere Statuten, im Sinne des Art. 60 des Schweiz. Zivilgesetzbuches klar festgelegt.

Jedes Mitglied hat als solches demnach die daraus sich ergebenden beruflichen Pflichten und Verpflichtungen einwandfrei anerkannt und angenommen.

Die Artikel I parag. 1; II parag. 3; III parag. 8, besonders unter b; IV parag. 9; V parag. 20, Abschnitt k, und parag. 23 und besonders parag. 24 Abschnitt b der Zentral-Statuten, und Art. III parag. 13 unter Abschnitt d, sowie parag. 14 und 15 der Sektions-Statuten werden hier allen unseren Mitgliedern mit Nachdruck in Erinnerung gebracht. Das in Anbetracht eines höchst bedauerlichen Vorfalles, den der Zentralvorstand hier zur Kenntnis bringen muss, auf Verlangen eines von Herrn Dr. Guckelberger, Privat-Dozent in Bern am 18. November 1950 an J. Bosshard, Präsident der Sektion Zürich, gerichteten Briefes.

Jeder an der Ragazer-Tagung Teilnehmende wird sich des vorzüglichen Vortrages mit Illustration über die «Galvanische Intramuskuläre Methode» von Herr Dr. Guckelberger erinnern.

Als Zentral-Präsident erinnerte ich — mit warmem Dank und bester Würdigung für die wissenschaftliche Arbeit des Entdeckers — nachdrücklich dass es mir scheine dass diese Behandlungsart nur durch einen Spezialarzt angewendet werden könne. Herr Dr. Guckelberger bestätigte diese Einschränkung voll und ganz, und betonte, dass

diese Therapeutik bis heute nicht über das Versuchsstadium heraus gekommen sei, und noch darin befindet.

Also, alle Mitglieder und alle Zuhörer der Tagung Ragaz waren sich der Sachlage bewusst. Obgenannter Arzt habe sich, wie es scheine, dennoch einer Anwendung dieser Methode zu beklagen und lehne in dieser Sache, nach seiner Mitteilung jedwelche Verantwortung dafür ab.

Nachdem der Zentral-Vorstand Herrn Dr. Guckelberger um genaue Angaben über dieses ungebührlichen und verwerflichen Missbrauch ersucht hat, lehnt er auch seinerseits irgendwelche Verantwortung für den Zentral-Verband ab und wird ebenfalls alle statutarischen Massnahmen ergreifen, wenn der eventuelle Zuwiderhandelnde aus seinen Reihen kommt.

Nach Empfang der Antwort von Herrn Dr. Guckelberger auf unser Schreiben vom 20. 11. wird der Zentral-Vorstand allen unseren Mitgliedern durch die Zeitschrift den Tatbestand mitteilen. Er ersucht ebenfalls diejenigen, welche ihm nützliche Auskünfte geben könnten, es ihm ohne Verzug mitzuteilen um alles wünschbare Licht in dieser Sache zu erhalten.

Herr Dr. Guckelberger drücken wir unser aufrichtiges Bedauern aus, wir teilen völlig seine Empörung. Wir hoffen indessen sehr, dass dieser gemeldete Missbrauch nicht aus unseren Reihen kommt.

Im Namen des Zentral-Vorstandes:
Der Präsident: F. Voillat.

Aus den Sektionen

Sektion Zürich

Der Vorstand der Sektion Zürich, hat im Bestreben seinen Mitgliedern möglichst viel zur Weiterbildung zu bieten, verschiedene Vorträge und Fortbildungskurse organisiert.

Anlässlich der Sektionsversammlung am 24. Oktober hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Herr Oberarzt Dr. Wiederkehr vom physikalischen Institut des Kantons-Spital Zürich einen sehr beachtenswerten Vortrag über: *Zirkulationsstörungen und deren Behandlung mit physikal. Therapie*. Herr Dr. Wiederkehr hat in sehr gründlicher und tiefeschürfender Weise dieses Thema behandelt. Er hat besonders die verschiedenen Ursachen der Kreislaufstörungen klar dargelegt und zeigte deutlich, dass eine wirksame Behandlung dieser Krankheiten nur dann geschehen kann, wenn die Ursachen erkannt und mit den entsprechenden physikal. Behandlungsarten angegangen werden. Herr Dr. Wiederkehr legte aber sehr grossen Wert darauf, indem er klar und deutlich zeigte, dass die verschiedenen Kreislaufstörungen ganz verschieden auf die physikal. Behandlungen reagieren, demzufolge in der Verabreichung dieser Anwendungen sehr sorgfältig vorgegangen werden muss.

Am 13. November 1950 begann der Fortbildungskurs von 10 Kursabenden am Physikalischen Institut des Kantonsspital Zürich. Die Leitung dieses Kurses hat Frl. Johanna Kolbe, Lehrerin und Leiterin der staatl. Schule für Kranken-Gymnastik am Institut für physikal. Therapie der Universität München (Prof. Böhm). Dieser Kurs ist sehr gut besucht und zeigt dies, dass unsere Mitglieder von Frl. Kolbe möglichst viel profitieren wollen. Jeder Teilnehmer an diesem Kurs verspürte schon am ersten Abend, dass Frl. Kolbe mit unendlich grosser Fachkenntnis, Erfahrung und viel Liebe uns in den krankengymnastischen Behandlungen weiterbilden will. An jedem Kursabend gibt sie uns aus ihrem grossen Schatz der Erfahrungen ihr Bestes her, es geht gewiss kein Teilnehmer nach solchen Abenden leer nach Hause. Was mir persönlich an diesem Kurs immer wieder besonders zusagt, ist, dass wir nicht viel «trockene und abgedroschene Theorie» zu hören bekommen, sondern praktische Arbeit sehen und mitarbeiten können. Es ist doch immer wieder ein Unterschied, ob man nur zusieht oder ob man mitarbeitet, mittut, die gymnastischen Übungen an seinem eigenen Körper fühlt. Im Kopf haben wir viel Theorie und wissen wie es sein sollte, aber in der Praxis sieht vieles anders aus...

Der erste Abend wurde von Frl. Kolbe eingeleitet, indem sie über die Fragen der Statik sprach. Sie legte in einfachen Worten das Wesen der Statik dar, dann ging sie zu den verschiedenen Krankheitsbildern über, wo die statischen Verän-

derungen grossen Einfluss haben. Gynäkologie, neuralgische Schmerzen, Gelenkerkrankungen usw. Bei den Fragen: Wann setzt die krankengymnastische Behandlung ein und wie soll sie gestaltet werden, wurde uns klar, dass wir zuerst lernen müssen krankengymnastisch zu denken, das heisst: *Funktionell denken*, und das können wir wiederum nur indem wir den Patienten «denkend beobachten», dann kommen erst die funktionellen Prüfungen am Patienten, und die krankengymnastischen Übungen.

Das Thema: *Kreuzschmerzen* wurde sehr eingehend behandelt, anschliessend an die einleitenden Worte demonstrierte uns Frl. Kolbe verschiedene Übungen zur Behandlung solcher Beschwerden. Zu Beginn dieser Demonstration wurde uns aber wieder erneut und sehr eindrücklich gezeigt, dass vor jeder Behandlung geprüft werden muss, ob sie nicht durch Hartspan, Myogelosen usw. gehemmt ist. Bei den Diskussionen welche nach den eigentlichen Übungen stattfinden, zeigte es sich deutlich, dass wir in der Regel zu wenig auf die oben geschilderten Umstände achten. Ich bin überzeugt, dass ein jeder Teilnehmer an diesem Kurs, mit neuem Impuls an seine «alten Fälle» in der Praxis herangehen wird, und sie aus «neuen Gesichtspunkten» heraus behandeln wird. O. B.

VORANZEIGE:

In den Monaten Januar-Februar-März wird eine neue Vortragserie von 5 Vorträgen durchgeführt. Herr Privat-Dozent Dr. med. Jung, Institut für physikal. Therapie, Zürich, wird über die Fragen der Ernährungslehre-Diätetik usw. sprechen. Herr Priv. D. Dr. Jung ist als Wissenschaftler auf dem Gebiet der Ernährungslehre sehr bekannt und ein geschätzter Mitarbeiter in eidgenössischen und kantonalen Kommissionen (Diätkommission, Eidgen. Ernährungsamt). Die Einladungen mit den genauen Daten erfolgen auf dem Zirkularwege. Interessenten aus andern Sektionen können sich bei der Sektion Zürich melden, damit ihnen diese Einladungen zugestellt werden.

Persönliches: Unser Sekretär Kollege Hans Meyer, Zürich, hat kürzlich das bekannte Herbazid Bad Selnastrasse 3, Zürich (früher Hr. Fellenberg) käuflich übernommen. Es freut uns, dass ein Kollege von uns dieses Bad (eines der ältesten Bäder Zürichs) weiterführen wird. Wir wünschen ihm an diesem neuen Ort recht viel Glück und grossen Erfolg. O. B.

Aus der Fachschule Zürich

Vom 23.—28. Oktober fanden in Zürich am Institut die Zwischen- und Abschluss-Prüfungen für die beiden Ausbildungskurse statt. Während vier Tagen wurden die Schüler von den betr. Fachlehrern über alle Gebiete, die doziert wurden, befragt, während einige Experten die Bewertung der Leistung vornahmen. Als Hauptgebiete möchte ich erwähnen: Massage-Heilgymnastik (theoretisch und praktisch) wofür jeder Schüler ein Patient mit einem andern Krankheitsbild zu behandeln bekam nach eigenem Urteil und Entscheidung. Dabei wurde stark beachtet, ob das wesentliche der bekanntgegebenen Diagnose erfasst und dementsprechend auch die nötige Behandlungsart festgelegt und ausgeführt wurde. Im Praktikum wurden ebenfalls Hydro-, Thermo- und Elektrotherapie geprüft, wobei nicht allein auf die rein sachgemässe Ausführung der gestellten Aufgabe, sondern auch auf die Lagerung des Patienten, Material-Verbrauch, exakte Einhaltung der gegebenen Verordnung usw. geachtet werden musste.

Anatomie, Physiologie, Ernährungslehre und Heilwirkungen der physikal. Therapie waren theoretische Fächer, welche ganz bedeutende Anforderungen an den Kandidaten stellten. Wie bei allen Prüfungen, so zeigte sich auch hier, dass sich Fleiss, Ausdauer, Hingabe und Interesse am Unterricht während dem Jahr lohnt, oder aber wenn das Gegenteil der Fall war, auch rächen kann.

Eine Prüfung ist bekanntlich nicht nur klärend und aufschlussgebend für den Kandidaten allein, sondern auch für die Lehrkräfte, die Schulleitung und die Examinatoren. Alle Teile wissen nachher, wo versagt worden ist, warum in einem Gebiet von all den vielen Unterrichtsstunden nur wenig im Gedächtnis haften geblieben ist, und in welchem Fach in Zukunft noch mehr geleistet werden muss. So löste auch diese Prüfung nicht lauter Freude und Genugtuung aus. Wenn auch einige Schüler in einzelnen Fächern mit ungenügend bedacht werden mussten, so bedeutet dies ein kräftiger Anstoss, im kommenden halben Jahr versäumtes nachzuholen, mit neuem Fleiss an der beruflichen Vervollkommnung zu arbeiten um dann die Nachprüfung mit einem sehr gut zu bestehen. Kurs 1 wird im Frühling entlassen, während Kurs 2 heute im Praktikum steht. Am 30. Oktober wurde der dritte Kurs mit 8 Damen und 8 Herren eröffnet. Alle Kurse haben nun während den Monaten November und Dezember das Vorrecht, den Unterricht von Frl. Kolbe aus München, und Frl. Elmiger aus Luzern, zu erhalten, um so Fehlendes ergänzen und andererseits auf neuer Grundlage aufbauen zu können.

Wir durften bei diesen Prüfungen einige Kantonsärzte als Vertreter kantonaler Gesundheitsdirektionen begrüssen, wie auch einige Verbandsvertreter, und wir hoffen, dass alle von dem Ernst der Berufsauffassung und den hohen Anforderungen die wir an den Berufsnachwuchs stellen, beeindruckt worden sind, und wünschen sehr, dass sie

auch in ihrem Einflussgebiet in gleichem Sinn und Geist weiter arbeiten möchten.

Speziellen Dank aber gebührt der Schuldirektion, mit Herrn Prof. Dr. Böni und Priv. Doz. Dr. Jung an der Spitze, wie aber auch allen Lehrkräften, die mit viel Hingabe und Aufopferung das Beste den Schülern mit auf den Weg geben wollen. Die Schule in Zürich läuft auf guten Wegen und wir wünschen der Schule und den Schülern eine recht erfolgreiche Weiterentwicklung zum Besten unseres Berufsstandes.

J. B.

Aufforderung

Der Vorstand der Sektion Zürich macht alle Berufsleute, welche im Besitze der kantonalen Bewilligung zur Berufsausübung (Patent) sind, darauf aufmerksam, dass diese Bewilligung alle 5 Jahre erneuert werden muss. Wenn Sie im Besitze der Berufsbewilligung des Kantons Zürich sind, dann senden Sie dieselbe zwecks Erneuerung *dieses Jahr* noch an die Gesundheitsdirektion ein. Verpassen Sie den Termin nicht, andernfalls könnten Sie nochmals zu einer Prüfung vorgeladen werden.

Generalversammlung der Sektion Zürich

21. Januar Hotel Steinfels Winterthur.

Die Generalversammlung wird ganztägig in Verbindung mit einem Fachvortrag von Priv.-Dozent Dr. Jung, Institut für physikal. Therapie, durchgeführt.

Programm mit Traktandenliste wird Ihnen gesondert zugesandt.

Wir erwarten alle Mitglieder der Sektion.

Wegen Platzmangel äusserst günstig abzugeben:

Spezialapparate f. Fuss-Gymnastik

in allen Grössen. Anfragen sind zu richten an: H. C. Knellwolf, Universitätsstrasse 41, Zürich.